

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

3.2.1880 (No. 28)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025815)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwaeser:
5° V. 527 N.

No 28.

Dienstag, den 3. Februar.

1880.

Für die Monate **Februar** und **März** haben wir ein zweimonatliches Abonnement eröffnet und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei in's Haus geliefert, **1,50 Mk.**, bei den Reichspostanstalten incl. Provision **1,70 Mk.** und für Abholende **1,35 Mk.**

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar. Der kurze Ausschub, den die Abreise des Kronprinzen nach Pegli erfahren hat, giebt in Verbindung mit den Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Kronprinzen, sowie zwischen dem Kronprinzen und dem Kaiser Anlaß zu mancherlei sich widersprechenden Kommentaren. Während dem „B. Z.“ aus hiesigen Hofkreisen mitgeteilt wird, der Kronprinz werde bestimmt in Rom mit dem König von Italien zusammentreffen und auch bei seinem Aufenthalt daselbst den Papst besuchen, — wird zu gleicher Zeit demselben Blatte aus Rom telegraphirt: Die italienische Presse verleiht mit Unrecht der Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Italien den Charakter einer politischen Mission. Der frühere Entschluß des deutschen Kronprinzen, Rom nicht zu berühren, gilt an maßgebendem Orte für unverändert.

— Wiewohl über die Abwicklung der Geschäfte des Landtags der Reichskanzler und das Ministerium noch keine definitive Entscheidung getroffen, wird es in dem dem Präsidium des Abgeordnetenhauses nahe stehenden Kreisen für feststehend angenommen, daß die Session des Landtags zwischen dem 20. und 22. Febr.

geschlossen werden wird und keine Nachsession in Aussicht genommen ist. Während dieser drei Wochen sollen noch erledigt werden: die Eisenbahnvorlagen, der Staatshaushalts-Etat und von Verwaltungssystemen dasjenige über die allgemeine Landesverwaltung, dessen erste Lesung die Kommission am Dienstag beenden wird.

— Neuerdings verlautet, daß der bisherige Präsident des Reichstags v. Seydewitz in seiner Stellung als Oberpräsident der Provinz Schlesien nicht geneigt ist, eine Wiederwahl als Reichstagspräsident anzunehmen.

— Die kommissarischen Verhandlungen über den Gesetzentwurf, betr. die Versorgung der Hinterbliebenen der Reichsbeamten haben am 28. d. Mis. begonnen. Der Gesetzentwurf ist im Reichsschatzamt ohne jede Beteiligung des preussischen Finanzministeriums ausgearbeitet worden, welches bei den kommissarischen Verhandlungen nicht vertreten ist. Die Vorlage soll dann sofort dem Bundesrath vorgelegt werden.

— Der König hat das Gesetz über das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen als Kirchengesetz vollzogen. Das ergänzende Staatsgesetz, welches die Ausführung des Kirchengesetzes sichert, wird dem Könige unverzüglich vorgelegt werden. Es besteht die Absicht, das nicht umfangreiche kirchenpolitische Gesetz noch in dieser Session im Landtage einzubringen.

— In dem Militairetat wird die Verwendung von Brieftauben zur Depeschbeförderung für das Nachrichtenwesen im Kriege als überaus nützlich erachtet und für erwünscht erachtet, in allen Festungen Militair-Brieftaubestationen zu errichten. Hiermit erklärt sich Deutschland für eine Einrichtung, die Frankreich während des letzten Krieges ausgebildet hat.

— Nach einer Mittheilung der „Darmst. Ztg.“ ist der derzeitige Rektor der Universität Gießen, Prof. Dr. Lothar Seuffert, aufgefordert worden, als vortragender Rath in das Reichsjustizamt einzutreten. Ob derselbe dem Rufe folgen wird, ist noch nicht bekannt.

— Die Berliner Stadtsynode wird in Kürze zusammenberufen werden. Nach dem Regulativ hätte dieselbe, wie alljährlich, bereits im Monat Oktober ihre Session eröffnen müssen.

— Unter der Amtsführung des Oberpräsidenten v. Möller sind in Elsaß-Lothringen die sogenannten kleinen katholischen Seminarien geschlossen worden. Der elsässische Landesausschuß hat nun in seiner letzten Sitzung den Antrag betreffs der Wiederherstellung der kleinen Seminarien einstimmig angenommen.

— Der Polizeipräsident v. Madai beging heute die Feier seines siebenzigsten Geburtstages. Demselben sind zahlreiche Ovationen zu Theil geworden.

Ausland.

Wien, 31. Jan. Der „Pol. Corr.“ wird aus Athen von heute gemeldet: Das Cabinet Rumundurcs verbleibt in seiner bisherigen Zusammensetzung. Dasselbe gedankt im Budget eine Ersparung von 5 Millionen Drachmen zu machen.

— Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht die Ernennung des Grafen Kalnoki zum Botschafter in Petersburg, die Versetzung des bisherigen G. sandten in Dresden, Freiherrn von Frankenlein, nach Kopenhagen und die Ernennung des Legationsraths Grafen Wolkenstein zum Gesandten in Dresden.

London, 31. Jan. Dem Standard zufolge beabsichtigen die Homeruler im Unterhause ein Amendement zu der Adresse auf die Thronrede einzubringen und wird eine lebhafteste Debatte hierüber erwartet. — Die Prinzessin Heinrich von Mecklenburg ist gestern hier eingetroffen.

Madrid, 31. Jan. Der Gibraltar Guardian berichtet aus Fez über heftige, zwischen Mauren und Juden dort vorgekommene Streitigkeiten. Die Mauren griffen die Juden an und tödteten und verwundeten mehrere derselben. Ein 70jähriger Greis wurde von

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ein Geheimniß, fuhr Alice fort, war es wirklich, welches Miß Birch aus erster Quelle von ihrem Bruder Edgar erfahren, betrifft Deinen Mr. Francis; derselbe soll heute Abend eine Ehrenprobe im City-Jockey-Club bestehen und wenn ich wirklich annehmen müßte, daß die Furcht vor dieser Probe ihn krank gemacht —

Kein Wort weiter, Alice! unterbrach der alte Herr sie erregt, ich dulde ein solches Verunglimpfung nicht, von wem sie auch kommen mag.

Hat Mr. Francis Dir jemals von seiner Vergangenheit erzählt, Papa?

Nein, sie kümmert mich auch nicht, da ich überzeugt bin, daß dieselbe, wie seine Gegenwart, fleckenlos sein muß.

Davon bin auch ich überzeugt, Papa! sprach Alice, dem Vater freudig zunicke, doch können Andere, welche ihn nicht wie wir beurtheilen, seine Ehre gar leicht durch Verleumdungen und ausgebreitete Gerüchte vernichten, zumal dieselbe auf eine Weise angegriffen worden —

Erzähle, Kind! drängte Palmer unruhig.

Alice erzählte nun ziemlich genau den Vorgang im Jockey-Club mit Mr. Gerald und dem Fremden, und die Geschichte, welche der Letztere nach Gerald's Entfernung, über Mr. Francis zum Besten gegeben.

Ich sagte mir, so schloß sie ihre Erzählung, welche selbstverständlich nur die Hauptpunkte enthalten konnte, daß ein Zusammentreffen des Mr. Francis mit jenem McLean im Jockey-Club notwendig zu einer Katastrophe führen müsse, welche möglicherweise

für Deinen Correspondenten von den aller schlimmsten Folgen sein könne und diese unbestimmte Furcht, die in dem unausbleiblichen Scandal für unsere Firma gipfelte, trieb mich, einer augenblicklichen Eingebung folgend, zu jener — Entführung, worauf ich ihn schließlich auf des Arztes Befehl als meinen G. jangenen hier behalten wollte.

Ja, jetzt verstehe ich Alles, nickte Palmer, sich erhebend, und einige Male in großer Aufregung auf- und abschreitend, Mr. Francis muß für mich nach dem Continent reisen, setzte er, vor seiner Tochter stehen bleibend, hinzu, doch weigere er sich entschieden, obwohl der Erfolg von der Minute seines Eintreffens abhängt, heute noch abzureisen, da eine Ehrensache sein Bleiben gebieterisch fordere.

Du siehst, daß ich gut berichtet bin, Papa! warf Alice ein.

Ja, ja, es ist richtig, murmelte der Kaufmann, was machen wir dabei? — Es wäre ja mehr als Thorheit, seine ganze Zukunft um eines elenden Verleumders willen aufs Spiel zu setzen. Francis ein Spion — ein Mörder! — Die Geschichte ist zu lächerlich, da kein Mann von Ehre diesem fremden Menschen Glauben schenken wird.

Sage das nicht, Papa! erwiderte Alice rasch, ich weiß es besser, wie der Meid sich bereits, wenn auch vergebens, abgemüht hat, Deinen Günstling zu verdrängen und ihn mindestens in die eigentliche Grenze seiner Stellung zurückzudrängen. Man wird diese Gelegenheit begierig ergreifen, um ihn zuerst aus dem City-Club, also aus der Gesellschaft zu vertreiben und dadurch auch Dich zu zwingen, ihn unser Haus zu verlassen.

Wah, Kind, soweit wird Niemand es treiben,

sprach Palmer kopfschüttelnd, soviel ich weiß, besitzt Francis einflußreiche Freunde genug, um einer solchen Verschönerung vorzubeugen und auch ich werde nicht müßig in der Sache sein.

Sine einzigen aufrichtigen Freunde sind Du, Papa, und Mr. Gerald, — alle übrigen gönnen ihm mehr oder weniger eine gründliche Niederlage.

Aber warum, Kind, warum? rief Palmer heftig. Weil Mr. Francis ein bedeutender Mensch ist, und was männliche Schönheit und Thakraft, Geist und Verstand, sowie künstlerisches Talent und gesellschaftliche Tournüre anbetrifft, alle jene Gentlemen weit übertrifft. Sie fühlen es nur zu gut, die Dandy's, denen das Gold allein den gemünzten Werth verleiht, wie hoch Mr. Francis über ihnen steht und haben es bislang nur nicht gewagt, Deinen Schützling offen anzuseinden, und ihn seiner Stellung halber aus ihren Kreisen auszuschließen. Wähne deshalb nicht, Papa, daß sie den Verleumder mit Verachtung strafen werden.

Sie verstummte plötzlich, als sie des Vaters Blick begegnete, da Mr. Palmer während ihrer eifrigen Rede langsam auf und abgeschritten war. Dieser Blick drückte nur zu deutlich ein finsternes Staunen, eine recht unangenehme Ueberraschung aus.

Es ist wahr, sagte er nach einer Pause ruhig und gemessen, Mr. Francis besitzt in der That bedeutende Vorzüge, welche ihm seine gesellschaftliche Stellung wohl oft recht drückend erscheinen lassen, — es muß das anders werden, zumal er zuweilen Symptome eines seltsamen — Größenwahns zeigt.

Ich verstehe Dich nicht, Papa! rief Alice beklommen. Nun, wie soll ich anders die geistige Prahlerei mit seinem Goldsucks erklären.

der maurischen Bevölkerung angeblich mit Petroleum überschüttet und lebendig verbrannt. Unter den Verwundeten befinden sich mehrere französische Unterthanen.

Petersburg, 31. Jan. Der Regierungsbote meldet: Als die Polizei in der Nacht vom 29. zum 30. d. behufs Hausdurchsuchung in dem Hause Nr. 10 der Sappurstraße eintraf, fand sie beide Eingänge der Wohnung Nr. 9 geschlossen. Nachdem die Hauptthür geöffnet worden war, ertönte aus der Wohnung ein Schuß, welchem alsdann weitere Schüsse folgten. Die Polizei betrat mit zwei Gendarmen die oben genannte Wohnung und fand daselbst drei Männer und zwei Frauen vor, welche fortzuführen, zu schießen; ein Polizeioffizier wurde contusionirt, einer der Bewohner der Wohnung tödtete sich durch einen Revolvererschuß. Nach Verhaftung der genannten Verbrecher wurde die Durchsuchung der Wohnung vollzogen und hierbei eine Druckpresse, eine große Anzahl soeben abgezogener Exemplare der Zeitung Narodnaja Wolja, sowie Druckschrift, falsche Bescheide, gefälschte Documente, Gifte und Explosionsstoffe gefunden. Die Untersuchung hat begonnen.

— An den vielfach hier umlaufenden dunklen Gerüchten ist bis jetzt Folgendes authentisch: Gestern, 3 Uhr Morgens, wurde im Hause Baschkow eine nihilistische Druckerei aufgehoben. Der Stadthauptmann, Generalmajor Surow, mit etwa 30 Polizisten, hatte das Haus umzingelt und war dann eingedrungen. Es folgte ein verzweifelter Widerstand der Nihilisten und wurden gegen 30 Schüsse gewechselt. Vor Pulverdampf vermochten die Eindringenden lange Zeit nichts zu sehen. Der Nihilistenchef schoß sich durch den Kopf, die übrigen vier wurden festgenommen; ein Polizist ist an der Hand verwundet worden. Surow ist einen Grad höher befördert worden und hat einen Orden erhalten.

— Der „Regierungsbote“ theilt mit, daß die Kaiserin, deren Befinden sich etwas gebessert habe, so daß es die Rückreise nach Petersburg gestatte, ihre Abreise von Cannes auf den 31. d. festgesetzt habe.

Marine.

Kiel, 31. Januar. Die für die erste Matrosen-Division und die erste Werft-Division bestimmten Rekruten treffen im Laufe des morgenden Nachmittags in Kiel ein. — Der Unterlieutenant zur See Erdensbrecht ist zur 2. Compagnie, Unterlieutenant zur See Gerlung zur 1. Compagnie der 1. Abtheilung der 1. Matrosen-Division nach Friedrichsort commandirt. — Der Lieutenant zur See Rasche hat einen wöchentlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs erhalten.

— S. M. S. „Medusa“, 9 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Matthesen, ist am 12. d. Mts. in St. Thomas eingetroffen.

Lokales.

© **Wilhelmshaven, 2. Februar.** Im Angedenken an die früheren genussreichen Abende, welche wir in den vom hiesigen Krieger- und Kampfgenossen-Verein veranstalteten Festlichkeiten verlebt haben, folgten

Du hältst es also wirklich für eine Prahlerei? fragte Alice erstaunt.

Wie sollte ich mir die Geschichte sonst erklären, Kind? — Oder kannst Du eine Möglichkeit für die Behauptung finden, daß die Königin selber den Befehl zum Verkauf des Fuchses an Francis gegeben?

Ja, versetzte Alice ruhig und fest, denn das Gegenheil müßte meine Ueberzeugung von dem ehrenwerthen Charakter dieses Mannes gänzlich umstoßen. Ich glaube weder an die Verleumdung des schottischen Doktors, noch an seinen Größenwahn, Papa! — und auch Dir bleibt nur die eine Alternative: für oder wider ihn!

Lassen wir die Sache mit dem Fuchse ruhen, versetzte Palmer verstimmt, und uns das Diner nicht verderben, Tante Ellen wartet bereits schmerzlich auf uns.

Ich habe keinen Appetit, Papa!

Du wirfst uns doch nicht ganz allein speisen lassen, Kind?

Mr. Bennett wird Dich von Indien unterhalten, warf Alice ruhig hin.

Er wird heute nicht kommen — apropos, wie gefällt er Dir denn eigentlich?

Wir? versetzte sie achselzuckend, ich habe noch gar nicht darüber nachgedacht; er besitzt Geist und Geld — das ist Alles!

Genug zum Glück, denke ich, lächelte Palmer, Mr. Horatio wird übrigens ein schlechter Kaufmann sein, wie ich befürchten muß, da er dem Gefühl eine zu große Berechtigung einzuräumen scheint.

Gefühl? wiederholte Alice spöttisch, man sollte bei seinem Anblick eher an alles Andere als an Gefühl denken.

Sie ergriff mechanisch den Arm des Vaters und

wir am Sonnabend gern der Einladung des Vorstandes dieses Vereins zu der im Vereinslokal Hotel Burg Hohenzollern auf Abends 8 Uhr anberaumten Wohlthätigkeits-Vorstellung. Daß uns dies nicht leid thut, daß wir vielmehr froh gestimmt auf die gebotenen Genüsse zurückblicken, wird uns jeder unserer Leser, welcher mit uns dem Feste angetraut hat, ohne weitere Beteuerung glauben. Das Programm war aber auch ein so reichhaltiges, daß das den großen Saal und die beiden Gallerien bis auf den letzten Platz füllende Publikum, unter dem der Chef der Marine-Station der Nordsee, Herr Contre-Admiral Berger, Herr Ober-Werft-Direktor Knorr, sowie viele höhere Offiziere und Beamten mit ihren Damen zu bemerken waren, wohl kaum mit so großer Spannung den bis gegen 12 Uhr dauernden Aufführungen gefolgt wäre, wenn nicht jede neue Nummer neues Interesse wachgerufen hätte. In reicher Abwechslung folgten Männerchöre, Sologefänge und Theaterstücke aufeinander, welche durch ebenso gut gewählte, wie durch die Kapelle der 2. Matrosen-Division zum Vortrage gebrachte Musikstücke zu einem harmonischen Ganzen verbunden wurden. Jedem Solisten und Darsteller war es anzusehen, daß er keine Zeit und Mühe gescheut, um sein Theil zum Gelingen der Sache beizutragen. Der reich gependete Applaus erreichte aber seinen Höhepunkt, als die den Schluß des Programms bildende Operette „Der Kandidat Jobs im Examen“ sich vor dem aufmerksam lauschenden Auditorium abspielte.

Der nach kurzer Unterbrechung an die Vorstellung sich anschließende Ball hielt Mitglieder und Gäste noch bis zum Tagesgrauen zusammen, und vielseitig hörten wir es von den Anwesenden aussprechen, daß sie seitens eines so gemüthlichen Abend wie diesen verlebt hätten. Wenn wir nun zum Schluß dem Vereine, im Besonderen aber dem Vorstände öffentlich unseren Dank für diese Festlichkeit, namentlich für das bis in das Einzelne wohl durchdachte und gut durchgeführte Arrangement aussprechen, so glauben wir dies in Uebereinstimmung mit allen Dingen zu thun, welchen es vergönnt war, der Festlichkeit anzuwohnen. Nicht minder werden sich aber dieselben unserer bescheidenen Bitte anschließen, welche wir hierdurch an den Vorstand richten, nämlich den Kandidaten Jobs, den hochgelehrten Herrn Inspektor, die in Folge ihres Studiums mit allen möglichen Gebrechen behafteten Herren Professoren, sowie den äußerem Aussehen nach der Flasche gern zusprechenden Rathsdienner zu bewegen, bei nächster sich bietender Gelegenheit noch einmal unsere Stadt mit ihrer Gegenwart zu beglücken.

+ **Wilhelmshaven, 2. Februar.** Einer der ältesten Bürger unserer Stadt, der Werkmeister F. Grund, ist plötzlich in Ausübung seines Berufs vom Tode ereilt worden. Am Freitag Nachmittag bei der Reparatur eines Brunnens beschäftigt, traf ihn ein Schlaganfall, welcher ihm Sprache und Besinnung raubte. Der ärztlichen Mühe und angewandten Pflege wollte es nicht gelingen, den so jählings Betroffenen ins Leben zurück zu rufen, alle Mittel erwiesen sich als erfolglos und in Gegenwart seiner Angehörigen schied er, tief betrauert und beweint, aus seinem thatenreichen Leben. Alle die dem Verbliebenen im Leben nahe

ließ sich in den Speiseaal führen, wo Tante Ellen wartete; doch berührte sie fast nichts von den aufgetragenen Speisen und auch Mr. Palmer's Appetit, der sonst stets ein gesegneter war, ließ sehr zu wünschen übrig.

Ich werde nach Tisch sogleich wieder wegfahren, bemerkte der Hausherr, komme wahrscheinlich spät zurück.

Er erhob sich, küßte Alice zärtlich auf die Stirn, und reichte der Schwägerin die Hand. Es lag auf Allen wie ein Alp, wie die Agnung eines Unglücks.

Mr. Palmer drückte sich in der unbehaglichsten Stimmung in die rechte Wagenecke und verwünschte die ganze unerquickliche Geschichte, da er nichts auf der Welt ärger haßte und fürchtete als einen Scandal.

Und was das Schlimmste dabei, sie liebt ihn wirklich, die stolze, unnahbare Alice hat sich in den Correspondenten ihres Vaters vergafft. — Das fehlte mir noch zur Vervollständigung dieses Scandals.

Er seufzte tief, da er den jungen Mann wie einen Sohn lieb gewonnen, und sich mit dem Gedanken, ihn zu verlieren, durchaus nicht befreundet konnte.

Ich werde seine Zukunft sicher stellen, dachte er weiter, er soll frei und selbstständig sein. — Aber nicht hier in London, auch nicht drüben in Amerika, wo jedenfalls Alice ihre neue Heimath findet, und dann bin ich ganz allein.

Wieder drang ein Seufzer über seine Lippen.

D, wäre er mein lieblicher Sohn! Ich muß die Heirath mit Bennett beschleunigen, sie erhält ein fürstliches Vermögen — und wird die Romangrillen bald vergessen. Das Clavier-Geklapper hat sie sentimental gemacht, sie wird später darüber lachen. — Geld! — Geld! — alles Uebrige ist eitles Tand und Firlefanz.

gestanden, werden den Schmerz der Hinterbliebenen zu würdigen wissen, dem Todten aber ein ehrenvolles Andenken bewahren.

© **Wilhelmshaven, 2. Februar.** Das gestrige Concert war wiederum recht gut besucht und der Beifall, welcher jeder einzelnen Piece des inhaltreichen Programms gezollt wurde, war den Leistungen der Capelle entsprechend. „Die alte Tante“ scheint gar nicht älter zu werden, denn immer wieder wird der Wunsch laut, das beliebte Concertstück am Schluß des Concerts gespielt zu hören, den Text des Liebes aus dem Programm gedruckt zu sehen, mag kein vereinzelter Wunsch sein, würde hierdurch doch Manchem eine Unterstützung der Capelle in gesanglicher Beziehung leisten. Am „Tänzchen“ theilnahmen sich nur wenige Paare, woran zum Theil wohl die kurz hintereinander folgenden Maskenbälle und Tanzvergünstigungen Schuld haben.

Aus der Provinz und Umgegend.

Jever. In Folge der schlechten Zeiten können die Pächter der Sandgüter im Jeverlande nicht mehr die bisherige hohe Mithie bezahlen und mehrere hiesige Proprietärs sind, da sie nicht mit einer niedrigen Pacht vorlieb nehmen wollen oder können, gezwungen, nächsten Mai Jever zu verlassen und ihre Güter selbst wieder zu verwalten.

Schortens. Die Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hamburg hat in diesen Tagen auch hier selbst eine Hauptagentur errichten lassen. Diese Versicherung hat sich die Aufgabe gestellt, die pecuniäre Last der Allgemeinen Dienstpflicht durch die Kraft der Allgemeinvertheilung so viel als irgend möglich zu mildern. Daß für diese Art von Versicherung eine lebhafte Theilnahme vorhanden, läßt sich allein schon daraus schließen, daß bereits in den ersten 18 Monaten ihres Bestehens nahezu 4000 Knaben mit einem Capital von ca. 4000,000 M. bei derselben versichert sind, obgleich die Anstalt, successive vorgehend, bisher nur einen kleinen Theil Deutschlands in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen hat.

Guden, 30. Jan. Der „E. Z.“ wird mitgetheilt: Ihrer geizigen Mittheilung aus Wilhelmshaven betreffend die Errichtung von Briestaubenstationen nautischen Zwecken, kann ich noch hinzufügen, daß derartige Stationen an unserer Küste schon seit längerer Zeit im Betriebe sind. Die erste Station wurde an dem Eider-Feuerschiffe in Verbindung mit Tönning vor etwa 10 Jahren unter Leitung des Herrn Bunn daselbst regierungsseitig hergestellt und bewährte sich ausgezeichnet. Nach dem Muster dieser Station wurde vor einigen Jahren eine ähnliche auf Vorkum errichtet, um eine Verbindung mit dem Feuerschiff Vorkum herzustellen. Dasselbe liegt 4 1/2 geographische Meilen nördlich von dem Vorkumer Thurme und war daher die Taubendressur, nach welcher die Ortsveränderung der Tauben etwa alle acht Tage vorgenommen werden muß, durch die Landungsverhältnisse bei Vorkum mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Außerdem wurden durch den Brand des alten Thurmes auf Vorkum die localen Einrichtungen zum größten Theil ein Raub der Flammen. Trotzdem ist das Resultat der diesjährigen Flugübungen ein sehr günstiges. Nicht allein

Der berechnende Kaufmann hatte die weiche Bewegung des Herzens überwunden und suchte jetzt mit sicherem Blick die Situation sich klar zu machen. Als der Wagen vor einem Hause der großartigen Piccadillystraße hielt, war Mr. Palmer's Plan fertig.

In diesem Hause wohnte Mr. Edward Gerald, der einzige Sohn und Erbe einer der angesehensten Firmen der City, welchen Palmer mit Vergünstigung zum Eidam sich erwählt haben würde, wenn derselbe sich ernstlich um Alice beworben hätte.

Er traf den jungen Gentleman zu Hause und ging ohne weitere Präliminarien auf sein Ziel los.

Sie müssen mich auf der Stelle begleiten, Sir, sagte er sogleich nach der ersten Begrüßung, Mr. Francis soll um acht Uhr nach dem Continent abreisen, es ist für mich Gefahr im Verzuge und ich fürchte seinen Widerstand.

Sie haben sich in diesem Falle einen schlechten Vermittler gewählt, Sir! versetzte Gerald achselzuckend, da ich am allerwenigsten ihn zur Abreise bewegen darf.

Man hat mir den Vorgang im Jockey-Club mitgetheilt, fuhr Palmer fort, ich selber werde dort seine Stelle vertreten und den Verleumder, wenn's noch thun sollte, nach Gebühr züchtigen.

Sie werden dadurch keinen Einzigen vom Gegenheil überzeugen, Sir! bemerkte Gerald ruhig, Mr. Francis' Ehre erfordert unbedingt sein persönliches Erscheinen im Club, da nur er allein den frechen Eindringling bestrafen und dementiren kann. Doch lassen Sie uns zu ihm gehen, Sir!

Palmer sann einen Augenblick nach. Steht Ihr Haus mit der Firma Schröder und Comp. in Berlin in Verbindung?

Gerald horchte auf. (Fortf. folgt.)

durchflogen 24 Tauben bei gutem Wetter die ganze Strecke vom Feuerschiffe bis Dorkum in 33—38 Minuten, sondern auch bei nebliger stürmischer Witterung erreichten sie ihr Ziel in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Gené, 30. Jan. Ein schlimmes Unglück hätte sich vorgelesen auf dem sehr tiefen Neuharlingerfieler Tiefs zutragen können. In der Nähe von Blockshausen waren von Fischern zum Zwecke des Aalfanges mehrere Böcher in das Eis gehauen, wahrscheinlich ohne entsprechende Warnungsschilder anzubringen. Von zwei Schlittschuhläufern verwindet der vorderste plötzlich in einem dieser Böcher, wogegen der nachfolgende noch mit genauer Noth einem gleich'n Schicksal zu entgehen vermag. Derselbe sieht plötzlich in einem Eisloche die Schlittschuher seines Gefährten auftauchen, greift rasch zu und vermag den fast dem Tode schon Verfallenen mit genauer Noth noch zu retten.

Murich, 30. Jan. Von den am ersten Kührungs-tage vorgeführten 48 älteren Hengsten sind 37 wieder angeführt. Von den 139 jüngeren Thieren standen 64 zur zweiten Besichtigung und sind davon 46 angeführt.

Vermischtes.

— Holzmiaden, 26. Januar. Wie die Holz-mindener „Kreis-Zeitung“ vernimmt, wird die Herstellung des vom Pastor Fischer in Rühle erfundenen und seit dem 25. März v. J. patentirten Flügelluft-schiffes nicht mehr lange auf sich warten lassen, da die hierzu nöthigen Mittel beschafft worden sind. Das Schiff besteht der Hauptsache nach aus vier Stücken, dem flachen, langgestreckten Vorder- und Hintertheile bildenden Dache, einem Hohlraume, welcher die mit Gas zu füllenden Schläuche aufnimmt, dem Flügelpaare, welches von vorn nach hinten ziemlich in der Richtung des Daches schlägt, beim Zuschlagen seine Flächen entfaltet, beim Wiedervorgehen aber sie elastisch zusammenbiegt, einem Mechanismus, um die Flügel in Bewegung zu setzen und dem zum Aufenthalte des Fahrenden und zur Aufnahme etwaiger Ladung dienenden Räderkorbe, in welchem der Schwerpunkt des ganzen Systems liegt und über welchem die Richtung des Daches und der Flügel sich zu dem Zwecke der Lenkung verstellen läßt.

— (Revolutionäre Plakate in Rußland.) Am russischen Neujahrstage (13. Januar) wurden in Petersburg, Moskau, Charkow und Kiew an den Ecken der Hauptstraßen Plakate affixirt, welche in großen Lettern die Aufschrift trugen: „Verkauf von Kanarienvögeln.“ Diese Plakate blieben drei Tage unbehelligt an den Ecken, aber wer sie las, schüttelte dann sehr bestreut und verwundert den Kopf. Am dritten Tage begann auch die Polizei ihre Aufmerksamkeit diesen Plakaten zuzuwenden und ließ sie überall entfernen. Was für eine Bewandniß hatte es mit denselben gehabt? Unter der großen Ueberschrift: „Verkauf von Kanarienvögeln“ befand sich in kleiner Schrift — ein revolutionärer Aufruf, der die Drohung enthielt: „Wenn der Czar b im Jubiläum seiner Thronbesteigung dem russischen Volke nicht eine Verfassung giebt, so muß er sterben.“ Die Polizei aller vier genannten Städte ist durch diesen Kniff irgend eines revolutionären Comites in hohem Grade blamirt und einen andern Zweck hatte der ganze Spaß gewiß auch nicht. Wie konnte aber der revolutionäre Inhalt der Plakate dem Auge der Polizei drei Tage lang entgehen? Daran war nur die Theilung der Arbeit zwischen Polizei und Zensur schuld. Jedes Plakat muß, wie überhaupt jede Druckschrift, der Zensurbehörde zur Bewilligung der Affixirung vorgelegt werden und deshalb glaubte die

Polizei, sich um die Plakate an den Straßenecken nicht mehr kümmern zu müssen.

— (Der Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerika's verhaftet.) Der Präsident der Vereinigten Staaten, Mr. Hayes, wurde vor kurzem im Kapitol zu Washington durch einen Zufall von der Polizei verhaftet. Er saß auf einem der für Damen in der Rotunde reservirten Sitze; ein Policemann forderte ihn auf, sich zu entfernen, und verhaftete Se. Excellenz, da sie dieser Aufforderung nicht rasch genug Folge leistete. Auf dem Wege zum Wachzimmer erkannte ein Angestellter den Arrestanten und informirte den Policeman. Dieser entschuldigte sich mit größter Ergebenheit, aber der Präsident sagte: „Das ist ganz in der Ordnung; ich vermute, Sie haben einfach Ihre Instruktionen ausgeführt.“

— (In Hemdärmeln.) Ein höherer Offizier, Herr von D. in Gumbinnen, hat kürzlich gegen den Gutsbesitzer Magnus eine Untersuchung beantragt, weil derselbe in einem dortigen Restaurant in Hemdärmeln Billard gespielt und den Rock auch dann nicht angezogen hatte, als Herr v. D. ihm durch den Kellner hatte sagen lassen, „ein solches Kostüm passe nicht für einen Lieutenant.“ Magnus gehört nämlich in seinem Militärverhältniß der Reserve als Lieutenant an. Die Untersuchung ist nun wirklich eingeleitet. So wenigstens meldet die Gumbinner Zeitung, deren Redakteur als Zeuge in der Sache vorgeladen ist.

— Sietzin, 28. Januar. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung, der letzten der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, wurde verhandelt die Anklage wider den Arbeiter Neumann aus Grabow wegen Ermordung des Fräuleins Schack am 4. April 1879 und versuchten Mordes gegen die Wittve Jahnke. Schon am 27. September v. J. war das Verbrechen des Neumann Gegenstand der Verhandlung des Schwurgerichts gewesen, doch lautete damals die Anklage auf Todtschlag resp. versuchten Todtschlag. Auf die protokolllarischen Aussagen der Wittve Jahnke hin beschloß damals der Gerichtshof, die Anklage auf Mord auszuweihen, und daher wurde die Verhandlung verlagert. Auch in der gestrigen Verhandlung konnte Frau Jahnke, was durch ärztliche Atteste bescheinigt wurde, nicht persönlich erscheinen (sie wohnt jetzt in Straßburg), und sie war daher nochmals protokolllarisch vernommen. Die Verhandlung, der ein äußerst zahlreiches Publikum beiwohnte, dauerte bis Abends 8 1/2 Uhr. Während der Staatsanwalt für Todtschlag resp. versuchten Todtschlag plaidirte, erklärten die Geschworenen nach kurzer Berathung den Neumann des Mordes resp. versuchten Mordes für schuldig unter Annahme aller in den betreffenden Fragen enthaltenen erschwerenden Umstände, und daher wurde Neumann wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, wegen des Mordversuchs zu 8 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt.

— Hamburg, 30. Januar. (Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.) Seit einer langen Reihe von Jahren erwuchern unserm Staat bedeutende Kosten dadurch, daß er von Zeit zu Zeit eine große Anzahl Russen in ihre Heimath befördern mußte. Diese Leute kamen in der Regel von Südamerika und gaben an, sie seien durch die vollständige Scheiterung ihrer Hoffnung zur Rückkehr veranlaßt worden, wodurch ihre Mittel völlig erschöpft worden seien. Im vorigen Jahre wurden in dieser Weise auf Staatskosten 34 russische Familien, ca. 100 Personen, unterhalten, bis die russische Regierung sich endlich nach langen diplomatischen Verhandlungen entschloß, die ungeliebten Gäste, welche ihr Heimathsrecht verloren hatten, wieder aufzunehmen. Vor etwa 3 Monaten wurden nun unserer Polizei wieder

etwa 300 solcher russischen Gäste von England aus angekündigt. Um sich nun vor Schaden zu schützen, wurde bald darauf das deutsche Zentralkonsulat in London angewiesen, der englischen Regierung zu eröffnen, daß man, falls die rückkehrenden russischen Auswanderer nicht mit den nöthigen Mitteln versehen seien, um auf eigene Kosten die Reise in ihre Heimath von hier aus fortsetzen zu können, dieselben hier nicht landen lassen würde. Jetzt ist nun die Meldung eingetroffen, daß am Sonnabend von Southampton aus der erste Trupp dieser Russen, bestehend aus 90 Personen, hier ein-treffen wird, unter Führung eines englischen Beamten, welcher die Zurückkehrenden, deren gemeinschaftliche Kasse er führt, bis an die russische Grenze geleiten wird. In ähnlicher Weise werden noch drei andere Trupps erwartet und in ihre Heimath bejodert werden.

— Berlin. (Der kaiserliche Marstall.) Eine wichtige Stelle in dem kaiserlichen Hofhalt nimmt der prächtige Marstall mit seinen 14 Oberbeamten, seinem 130 Mann starken Unterpersonal, seinen 350 herrlichen Pferden und seinem umfangreichen Wagenpark ein. In Folge lokaler Verhältnisse ist derselbe gegenwärtig in drei verschiedene Räumlichkeiten vertheilt. Die Pferde und Wagen zum speziellen Dienst des Kaisers und der Kaiserin sind im Hofraum des Palais selbst untergebracht. Hier stehen insgesamt 37 Pferde. 14 sind schlanke Drahtknepper, wie sie der Kaiser bei seinen Ausfahrten verwendet. 12 sind hohe braune Carrossiers von englischem, mecklenburgischem und hannoverschem Geblüt, wie sie die Kaiserin vor ihren hohen Stadtkutschken liebt. An diese 26 Pferde schließen sich 2 russische Knepper, Grozny und Drel, ein Geschenk des Kaisers von Rußland an Kaiser Wilhelm, den Berlinern durch das russische Gefährt des Kaisers wohlbekannt. Die Thiere sind 12 Jahre alt und ihr prächtiger, dicker Schweif reicht bis zur Erde. Auch einige Reitpferde sind hier untergebracht, vor Allem der berühmte Fuchswallach Sedan, den der Kaiser in der Schlacht von Sedan geritten hat. Das Thier zählt jetzt 21 Jahre und ist noch wohl auf. Seit dem vor 2 Jahren erfolgten Verenden der Knepperin Sabowa nimmt der Fuchswallach Sedan den Ehrenplatz im Stalle des Palais ein und genießt das Gnaden-trod und die sorgsamste Pflege bis an sein einstiges Ende.

— (Berunglückte Sparsamkeit.) Wie der Warschauer Correspondent des „Pet. Listok“ berichtet, traf neulich dort auf der Post eine umfangreiche, aber auffallend niedrig taxirte Sendung aus Berlin ein. Sie wurde daher im Zollamte geöffnet und es fanden sich darin 170,000 Rubel größtentheils in zinstragenden Papieren der polnischen Agrarbank, welche augenblicklich noch im Kurse stehen. Den bestehenden Gesetzen gemäß wird die Sendung konfiszirt werden.

— Eydtkuhnen. Die „Pr. L.-Ztg.“ meldet: Der russische Kurierzug vom 26. v. M. hatte bei Düna-burg das Unglück, zu entgleisen und dabei über eine hohe Böschung hinunterzufahren, wobei sehr bedeutende Verletzungen an Beamten und Passagieren vorgekommen sein sollen. Der Zug verspätete sich in Folge dessen so viel, daß die Passagiere erst Abends hier ankamen und mit dem um 9 Uhr abgehenden Sitzzuge mitfahren konnten. Der Abendzug verspätete sich ebenfalls um etwa 3 1/2 Stunden.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. Februar 1880.

Wenig Aenderung. Nordwestlich von Brest bis Christiania mit starkem südwestl. vielfach Regen. Kanal bis Riga südlich schwach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der in dem Etats-jahre vom 1. April 1880 bis ultimo März 1881 bei der Kaiserlichen Werft und den übrigen Marine-Behörden hieselbst vorkommenden Buchbinder-Arbeiten soll verbunden werden.

Termin hierzu ist auf **Sonnabend, den 14. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,**

im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt, zu welchem Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ausführung von Buchbinder-Arbeiten“ versehen, frankirt einzusenden sind.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Registratur der hiesigen Kaiserlichen Werft zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von M. 1,00 von derselben requirirt werden.

Wilhelmshaven, 30. Januar 1880.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Schreib- und Zeichen-Materialien in dem Etatsjahre vom 1. April 1880 bis ultimo März 1881 für die Kaiserlichen Werften zu Danzig, Kiel und Wilhelmshaven, sowie die an diesen Orten und in Friedrichsort bei Kiel befindlichen sonstigen Marine- u. Behörden, verbunden werden. Termin hierzu ist auf

Sonnabend, den 21. Febr. d. J., Mittags 12 Uhr,

im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt, zu welchem Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Schreib- u. Zeichen-Materialien“

versehen, unter Anschluß von Proben, frankirt einzusenden sind.

Der zum Beding kommende Bedarf besteht in verschiedenen Zeichen-, Brief-, Mundir-, Concept-, Couvert-, Lösch-, Pack- und Actendeckelpapieren, Schreib- und Zeichen-Blei-, sowie farbigen Stiften, Stahlfedern, Federhaltern, Tusch und Dinten. Die Lieferungs-Bedingungen liegen in der Registratur der Kaiserlichen Werft hier und im Bureau des Deutschen Submissions-Anzeiger zu Berlin SW., Ritterstraße 55, zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von M. 1,00 von genannter Registratur requirirt werden.

Wilhelmshaven, 30. Januar 1880.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung von 225 Stück Schießwollkisten und 2000 m. Stauleisten ist auf

Sonnabend, den 7. Februar cr., Vorm. 11 1/2 Uhr,

Submissions-Termin angelegt.

Submittenten wollen ihre Offerten, mit der Aufschrift „Lieferung von Schießwollkisten“, versiegelt bis zum oben angegebenen Termin, bei dem unterzeichneten Depot einreichen.

Bedingungen und Zeichnungen liegen in der diesseitigen Registratur aus und können daselbst eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 31. Januar 1880.

Kaiserliches Torpedo-Depot.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der für das unterzeichnete Marine-Lazareth für das Etatsjahr 1880/81 benötigten Victualien, sowie der zur Krankenpflege an Bord S. M. Schiffe für denselben Zeitraum erforderlichen Proviant-Artikel ist Termin auf

den 11. Februar cr.,
Vorm. 11 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, angesetzt.

Wilhelmshaven, 28. Januar 1880.
Kaiserliches Marine-Lazareth.

Privat-Anzeigen.

Für Rechnung Dessen, den es angeht, sollen am

Mittwoch,
den 4. d. Mts.
und eventl. folgende Tage,
Nachm. 1 Uhr

anfangend, im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“ hier folgende gut erhaltene Möbeln, als:

1 Garderobenspind, 1 Schlafsofa, 3 Sopha mit grünem und braunem Bezug, 2 grüne Sessel, Sophatische, kleine Tische, Waschtische, Bettstellen mit Matrasen, 1 eiserne do. mit do., Rohrstühle, 2 Commoden, Kleiderschränke, Wäscheschränke, 1 feiner Glasschrank, Spiegel, Oelbilder, 1 Kleiderständer, 1 Bücher-Regal, 2 Tonfiguren, Fußschemel u. s. w., ferner 1 Parthie Blumen, u. A. 2 f. Yucca, 1 Summitbaum, 1 Laurestinas, auch allerlei Haus- u. Küchengeräth, Steinzeug, Glasjachen, Gardinenkasten, und was sich weiter vorfindet,

öffentlich meistbietend unter hier üblichen Bedingungen verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 2. Februar 1880.
H. Jaussen, Auct.

Barel. Diejenigen, welche zu dem Nachlasse des weil. Kaufmanns **Friedr. Ricklefs** hier, in irgend welcher Beziehung stehen — sei es als Gläubiger oder Schuldner — werden um nähere Angabe dieser Verhältnisse, behuf Aufnahme in das Inventar, freundlichst ersucht.

H. Warneke,
Cur. des Ricklefs'schen Nachl.

Zu vermieten

ist eine große schöne Unterwohnung bei
H. Osterloh,
Bant, Adolfsstraße.

Zu vermieten

das zu Neuende belegene, zur Zeit von dem Herrn C. Schulz benutzt werdende geräumige Wohnhaus mit großem Garten auf gleich oder später.

Näheres bei Hrn. C. F. Berlage zu Neuende und dem Unterzeichneten.
Gödens, 28. Januar 1880.

Greiff.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß

Bestellungen

nach Maß,
sowie Reparaturen
prompt und billig ausgeführt werden.

A. Leverenz,
Schuhmachermeister.

Endlich siegt die Tugend!
V.

Hotel Burg Hohenzollern.

Dienstag den 3. Februar 1880:



Zweite große öffentliche MASKERADE.



Anfang 7 1/2 Uhr.

Große Aufführungen lebender Bilder mit bengalischer Beleuchtung, allerlei Scherze und Ueberraschungen werden in bunter Reihe mit einander wechseln.

Billets: für Herren 1,25 Mk., für Damen 75 Pf.

Bis 11 Uhr haben partei nur Masken Zutritt.

Den geehrten Besuchern im Voraus einen genussreichen Abend versprechend, laden zu zahlreichem Besuch erachtet ein

J. G. Kaper & Oldewurtel.

NB. Unsere reichhaltige Masken-Garderobe bringen in empfehlende Erinnerung.
D. D.

Grosses Concert

Singvereins in Jever

am Donnerstag, den 5. Februar,

Anfang 6 Uhr Ende gegen 9 Uhr
im Saale des Herrn **Susmann** (am Bahnhofe).

Zur Aufführung kommt das neue Werk:

ODYSSEUS

für Chor, Solostimmen und Orchester von **Max Bruch**.

Odysseus — Herr Franz v. Rinde, königl. Hofopernsänger in Hannover;
Orchester — die ganze Latanische Capelle.

Eintrittskarten à 2 Mk. (für Schüler und Schülerinnen a 1 Mk. 50 Pf.) und Textbücher a 30 Pf. sind beim Musikalienhändler Herrn Franz, auch am Concerttage 5 Uhr in der Bahnhofe-Restaurations zu haben; Billets an der Casse a 2 Mk. 50 Pf.; zur Gallerie (etwa 80 Plätze) 1 Mk. 50 Pf.

Wilhelmshalle.

Jeden Abend: Flora-Concert.

Militär ohne Charge 30 Pfennig. Hartmann.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich mein Biergeschäft von der Oldenburgerstraße nach der

Noonstraße Nr. 80

verlegt habe. Bei Zusicherung pünktlicher Bedienung bittet um ferneren geneigten Zuspruch

O. Falkenberg.

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Annahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung.

Das in der Noonstraße Nr. 109 neben Hotel Denninghoff vom 1. Februar cr. ab eröffnete

Rückkaufs-Geschäft

gewährt Darlehne in beliebiger Höhe auf Werthgegenstände jeder Art gegen mäßige Bedingungen und wird dasselbe hierdurch geehrten Interessenten im Bedarfsfalle ergebend empfohlen.

Noonstraße 109.

Noonstraße 109.

Mein Lager von
**Tapeten, Rouleaux,
Gardinenkasten, Spiegeln,
Spiegelgläsern, Fensterglas
und Goldleisten**

halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Aug. Schröder,
Noonstr. 84.

Belfort.

Die Hälfte des von Herrn **Bruno Lange** benutzten Ladens, besonders für ein Colonialwaaren-Geschäft passend, habe ich mit Wohnung und großem Lagerraum für den Miethpreis von 500 Mk. zu vermieten.

Hr. Keese, Belfort,
Bertrichstraße.

Militärverein.

Zu der am Donnerstag, den 5. d. Mts., präcise 8 Uhr Abends stattfindenden

General-Versammlung

wird wegen Festsetzung der Feier des diesjährigen Stiftungsfestes um möglichst vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ergebend ersucht.

Der Vorstand.

Ein jung. anst. Mädchen v. auserw. sucht per Mai cr. e. Stelle als Köchin od. f. Küche und Haus. Dieselbe ist im Besitz nur guter Zeugnisse. Geh. Adr. w. erb. unter C. K. 8208 in der Exped. d. Bl.

Verloren.

Ein Korallen Ohrgehänge wurde auf der Eisenbahn am Bant verloren. Bitte dasselbe abzugeben Noonstr. 86.

Aus Versehen ist am Freitag aus Hotel Burg Hohenzollern ein schwarzer Filzhut mitgenommen worden. Der Eigenthümer kann denselben bei Hrn. Karsten, Notges. Schloß, abholen.

Die Annahmestelle

für die
**chemische Färberei u.
Wäscherei**

von **W. Spindler, Berlin,**
befindet sich jetzt

Noonstr. 100

bei
Adolph Brinkmann.

Stadt Kiel

Oldenburgerstraße 16.

Restauration und Bierauschank.
Billardsalon. Reichhaltiges Buffet.
ff. Biere.
Ergebenst **S. Faber.**

Wasserdichte

**Stiefelschmiere,
Lederwärz = Del,
Kittleder-Creme,
Leder = Appretur**
empfehlen
J. G. Gehrels

Zu vermieten

ist zum 1. Mai eine größere Familienwohnung
Noonstr. 15.

Verlobungs-Anzeige.

**Julchen Schwarz
Ernst Wichmann.**

Belfort. Wilhelmshaven

**Anna Grahlmann
Carl Petersen**
Verlobte.

Kopperhörn. Rostock

Todes-Anzeige.

Gestern früh 1 Uhr starb plötzlich unser guter Vater, der Werkmeister **F. Grund**, in seinem 68. Lebensjahre. In der Königsstraße von einem Schlaganfall getroffen, wurde er nach der prov. Kajerne gebracht, wo er auch entschlief.

Die Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr, von der prov. Kajerne Nr. 4 aus statt.